Problematisch: Immer mehr private Badezimmer

Blick zurück: Seit 1950 weniger Süßwasserbäder verabreicht – Neue Schule in Venne, neues Kino in Bad Essen

whu **ALTKREIS WITTLAGE. Zum Februar 1959 wird in Venne die neue Schule eröffnet. Währenddessen denkt die Gemeinde Bad Essen über Einsparungen im Kurhaushalt nach, da ein sinkendes Interesse an Kurleistungen und -veranstaltungen vor allem im alten Badehaus beobachtet worden ist. Neu eröffnet werden in diesem Monat auch die Bad Essener Lichtspiele (Bali), deren Räumlichkeiten in neuem Glanz erstrahlen. Außerdem gründet sich der Tischtennisclub Stirpe-Oelingen und in Hunteburg feiert die Bau- und Möbeltischlerei Heinrich Düvel ihr 100-jähriges Bestehen.**

Vor 50 Jahren

Venne, den 13. Februar. Mit Begeisterung sprechen die Schulkinder von der schönen neuen Schule, die sie in den letzten Tagen der vorigen Woche bezogen haben. Schon beim Betreten der hellen und großen Eingangshalle spürt man das Behagen, die Helligkeit, Sauberkeit und nicht zuletzt die in diesen Tagen dankbar empfundene mollige Temperatur. Alles ist praktisch und zweckmäßig: die fliesenbelegten Flure mit den Kleiderhaken, die Klassenräume mit den großen Fenstern und blitzblanken Tischen und Bänken, die Gruppenräume und der Werkraum, dessen Einrichtung allerdings noch vervollständigt werden muß. In einem behaglichen Leseraum wird in Kürze die Volksbücherei eingerichtet. Hier können auch die Kinder lesen und Bücher in Ruhe auswählen. Draußen um die Schule herum wartet allerdings noch manche Arbeit auf ihre Erledigung. Der Freude und dem Vergnügen der Kinder tut dies aber keinen Abbruch. Im Gegenteil: Sie tummeln sich in den Pausen mit Vergnügen auf den „Eistümpeln".

Bad Essen, den 14. Februar. Die letzte Sitzung des Gemeinderates, die am Donnerstagabend im Rathaussaal stattfand, verlief äußerst zügig und ohne lange Diskussionen, so daß die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Sitzung bereits nach einer Stunde erledigt war. Nun, es standen auch keine Punkte an, die den Gemeindevätern hätten „Kopfschmerzen" bereiten können und eine längere Aussprache erfordert hätten. Die zehn Tagesordnungspunkte waren mehr oder weniger formeller Natur, so daß in vielen Fällen nach der Vorlage beschlossen werden konnte. Wesentlichster Punkt war der einstimmige Beschluß, daß bis zum Herbst dieses Jahres (nach Ende der Saison) die Heilquelle an der Bergstraße endgültig verrohrt werden muß. Weiterhin stimmte der Gemeinderat der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 25 000 DM für den Erweiterungsbau des Garderobengebäudes im Solefreibad zu.

Pünktlich um 20 Uhr eröffnete Bürgermeister Dr. Meckfessel die Sitzung. […] Anschließend gab Gemeindedirektor Mönter den Verwaltungsbericht über die Ausführung der Beschlüsse seit der letzten Ratssitzung. Dabei teilte er mit, daß […] mit den Kanalisationsarbeiten für das Siedlungsgebiet Am Schimbach in Eielstädt inzwischen begonnen worden sei. Ratsherr Elsing unterrichtete dann in großen Zügen über die Satzung zur Erhebung der Kurtaxe im Gemeindebezirk Bad Essen. […] Das Problem Badehaus war schon Gegenstand der letzten Sitzung. Die in der Zwischenzeit aufgestellten Statistiken sprechen davon, daß seit 1950 ein ständiger Rückgang in der Abgabe von Süßwasserbädern zu verzeichnen ist. Wie Dr. Meckfessel in seinem Bericht mitteilte, spiele hier die Zunahme von Badezimmern in Althäusern und Neubauten und auch das Solefreibad selbst eine Rolle. Der Gemeinderat war sich – wie auch der Kur-und Badeausschuß – darüber im klaren, daß auf Grund des Rückganges der abgegebenen Bäder Einschränkungen der Badezeiten erforderlich seien, um Kosten zu sparen. Diese Angelegenheit soll jedoch von Dr. Meckfessel, Dr. Smidt, Ratsherrn Elsing und Gemeindedirektor Mönter mit Bademeister Quade im einzelnen noch besprochen werden. Es wurde betont, daß es möglich sein müsse, in der Hauptsaison den normalen Badebetrieb vormittags abzuwickeln, während der Nachmittag für die Kinderheime bleiben solle. Weiterhin berichtete Dr. Meckfessel über die Planungen der Kurveranstaltungen der kommenden Saison. Der Kur- und Badeausschuß sei der Ansicht, daß ab Mitte Mai die Veranstaltungen beginnen sollten. Er schlug weiterhin vor, im Mai, Juni und September nur Sonnabendveranstaltungen durchzuführen und in den Hauptmonaten Juli und August auch noch am Mittwoch. Allgemein war man sich darüber im klaren, daß die künstlerischen Veranstaltungen im bisherigen Rahmen nicht durchgeführt werden sollen, weil sie keine genügende Zugkraft ausübten. Freilich sollen diese Veranstaltungen nicht ganz aufhören, nur wolle man zwischenzeitlich zu „Schwerpunkt-Veranstaltungen" einladen, wie Zimmertheater, „Zeitbe-

„Das neue Kleid des Bali verdient, bestaunt zu werden", schrieb diese Zeitung im Februar 1959 über die renovierten Bad Essener Lichtspiele. Repros: Wolfgang Huge

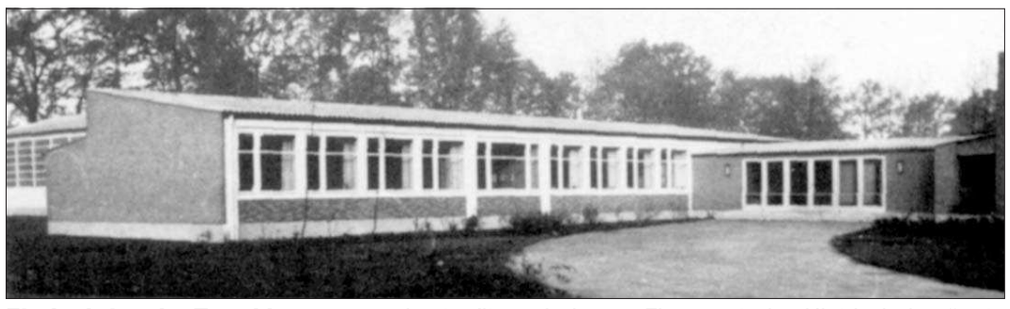
richter" usw. Weiterhin soll versucht werden, auch wieder ein Tanzturnier größeren Rahmens nach Bad Essen zu bekommen. In diesem Jahr wird nur ein Feuerwerk stattfinden, und zwar am Sonnabend, dem 18. Juli. Im Etat sind für Kurveranstaltungen 17 500 D-Mark bereitgestellt.

Eielstädt, den 16. Februar. Etwa 30 Teilnehmer der „Erste-Hilfe"-Lehrgänge aus verschiedenen Gemeinden des östlichen Kreisgebietes unterzogen sich im „Jägerhof" zum Abschluß einer Prüfung durch Dr. Jansen, der die Kurse betreut. […] Die Ausbildungsleiter der Ortsvereine Lintorf-Rabber und Bad Essen, Friedrich Schnittker und Kreisbereitschaftsleiter Helmut Broscheit – sie hatten die Ausbildung in den letzten Monaten geleitet – gaben an die Prüflinge die Aufgaben. Dann wurden „Wunden" verbunden, „gebrochene Gliedmaßen" geschient und vieles andere gezeigt, was man in all diesen Wochen gelernt hatte. Dr. Jansen überprüfte und beobachtete und ließ sich von den Prüflingen Erläuterungen zu ihrer „Erste-Hilfe"-Arbeit geben. In einer sich der Prüfung anschließenden Beurteilung sagte Dr. Jansen, er habe nun Einblick bekommen in den Stand der Ausbildung, und er freue sich über das, was gelernt worden sei. Aber nicht die Theorie sei das wichtigste, sondern im Notfall „da" zu sein und seine fünf Sinne beisammen zu haben […]

Hunteburg, den 17. Februar. In der Weite des Welplager Landes, dort, wo das Moor Nachbar ist, wo die Nebelschwaden über die Wiesen und Weiden ziehen, befindet sich – der Städter würde vielleicht einsam gelegen sagen - die Bau- und Möbeltischlerei Heinrich Düvel. Das Haus, auf dessen Grundstück auch ein Sägewerk liegt, trägt die Nummer 94. Hier nun wird heute nicht das Pfeifen des Hobels zu hören sein, nicht das Brummen der Fräsen und „Dickten", nicht das rhythmische Gleiten des großen Sägeblattes. Hier wird heute eine andere Melodie gesungen werden. Eine freudige und eine stolze dazu. Denn an diesem 17. Februar 1959 feiert dieser handwerkliche Betrieb sein 100-jähriges Bestehen. Das ist in unserer Zeit in der Tat eine Seltenheit: 100 Jahre, sie sind gleichzusetzen mit Generationen, gleichzusetzen mit der Treue dem deutschen Handwerk gegenüber. Dieses Jubiläum spricht aber auch von Fleiß und Tatkraft, von Tüchtigkeit und zähem Willen, denn auch dieser Betrieb mußte Zeiten durchstehen, die an seiner Existenz nagten.

Bad Essen, den 27. Februar. Die Bad Essener Lichtspiele haben sich völlig gewandelt. […] Das neue Kleid der „Bali" verdient bestaunt zu werden. Die Seitenwände wurden mit gelber Plastikbespannung versehen, die Rückwand des Theaters ist hellblau gestaltet. Die Pastellfarben der Bespannung korrespondieren mit den großzügigen Karos der Deckenbemalung und dem kühlsympathischen Silberblau des Bühnenvorhanges aus Spiegelplüsch. Mehrere neue Vorhänge und die Vergrößerung der Bühne schaffen Raum und Platz für andere Veranstaltungen. Das I-Tüpfelchen im Raum ist die neue Beleuchtung. Formschöne, handgetriebene Messingleuchter mit Resopalglas tauchen den Kinosaal in warmes Licht, während die farbige Bühnenbeleuchtung den Vorhang eigenartig lebendig erscheinen läßt. Auch der Kinoeingang hat sich farblich mit dem Saal übereinstimmend gewandelt und trägt dazu bei, bei den Besuchern festliche, beinahe Theaterstimmung aufkommen zu lassen.

Der alte Venner Schulhof sieht in der Rückschau viel gemütlicher und idyllischer aus als der neue auf dem rechten Foto.



Ein funktionaler Zweckbau entstand, mit „fliesenbelegten Fluren mit den Kleiderhaken", wie der Berichterstatter seinerzeit jubelnd anmerkte.

Schwagstorf ist eine schöne Stadt…

So einen Karneval haben sie auch im dreisprachigen Ostercappeln noch nicht erlebt – Marktplatz musste wegen des Andrangs abgesperrt werden

Ostercappeln, den 2. Februar. Der Ostercappelner Karneval hat am Sonntag seinen Höhepunkt und damit auch seinen Abschluß erreicht. Und es war ein Höhepunkt, wie er in den vergangenen Jahren nicht erreicht worden ist. Allein schon der Festzug war eine Leistung besonderer Art. Er zeichnete sich nicht nur durch beachtliche Länge aus, sondern vor allem durch die ideenreiche und humorvolle Ausgestaltung. Die so begonnene gute Stimmung steigerte sich weiter, und begeistert wurde der neue Prinz in sein Amt eingeführt. Es ist Franz Jürgens als Franz I., seines Zeichens Bäckermeister.

Sonntag zwischen 13 und 14 Uhr in Ostercappeln. Die erwartungsfrohen Kinder streben in großer Zahl dem Hotel „Rahenhof" zu. Es ist ja ihr Maskenball, der seit einigen Jahren Auftakt des Tages ist. Alle möglichen Kostüme geben sich ein Stelldichein. Sogar der „Abschleppdienst" ist vertreten in Form eines Einachserfahrzeuges. Farbenpracht wetteifert mit Freude am Spiel. Hier können die Jungen und Mädel endlich einmal das sein, was sie so gerne sein möchten. In beinahe noch größerer Anzahl aber sind die Erwachsenen erschienen. Kaum kann das Hotel die vielen Menschen fassen. In launigen Worten begrüßt seine Tollität Arnold I. die kleinen Karnevalisten und fordert sie auf, recht fröhlich zu sein. Zwischen Spiel und Tanz werden bunte Tüten und phantastisch geformte Luftballons verteilt, die beitragen sollen, dem nachfolgenden Festzug eine besondere Note zu geben.

Gegen 15 Uhr formiert sich der Festzug. Er ist zweifellos eine große Leistung. Die zahlreichen, auch von auswärts gekommenen Besucher sind restlos begeistert. Hier hat der Verein, das kann man ohne Übertreibung sagen, sich selbst übertroffen, hier ist mit viel Liebe und Mühe gearbeitet worden. Selbst die umliegenden Bauernschaften haben mitgewirkt. In erster Linie ist der Schwagstorfer Schlepperclub zu nennen. Er stellt einen eleganten Kutschwagen, bei dem an Stelle der Pferde Trecker ziehen. An zwei weiteren Treckern steht geschrieben: „Schwagstorf ist eine schöne Stadt, weil es Cappeln als Vorort hat." Nun, die Cappelner verstehen Spaß und lachen herzlich über die Verulkerei. Ein anderer Trecker hat einen Käfig an der Rückseite befestigt, aus dem immer wieder Bruning (*ein gesuchter Krimineller, Anm. d. Red.)* auszureißen versucht. Originell und viel belacht einige Parodien auf jüngste Geschehnisse, so Eierklau, der Überfall auf Fritzchens Hühnerfarm. Ferner der Wagen „In Cappeln steckt man unter dem Bett". Dann der Wagen des OFV mit der Weltmeisterelf von 1870. Ein anderer Wagen hat einen Kinderspielplatz mit Wippe und Sandhaufen, daran steht geschrieben: „Was der hohe Rat nicht schafft, gelingt dem Siek mit vereinter Kraft." Sehr gut gemacht aber auch Villa Bärbel mit der Aufschrift: „In Cappeln spricht man drei Sprachen: Hochdeutsch, Plattdeutsch und über andere." Nun, es wäre noch so vieles zu nennen, seien es die Hitzhauser Reiter in ihren schmucken Uniformen oder die drei Spielmannszüge und die Marinekapelle Osnabrück. Schon beim Stellen herrscht derartiger Andrang, daß der Marktplatz mit Seilen abgesperrt werden muß. Dann steht für zwei Stunden Ostercappeln „auf dem Kopf". Überall wird der Zug stürmisch empfangen. Es regnet Bonbons und Konfetti. Auch die kleinen Patienten im St.-Raphael-Stift gehen nicht leer aus. Es soll an diesem Tage der Freude keiner zurückstehen. Jedenfalls ist die Stimmung „ganz groß", als der Zug den Markt wieder erreicht. Hier dankt Arnold I. allen Beteiligten für ihre Mühe und fordert sie auf, nie den Humor zu verlieren.

Närrische Historie: Zum Karneval 1959 stellte sich diese Truppe dem Fotografen. Offenbar erlebte die Kaiserzeit gerade ihre tolle Renaissance.